



#Berlinbrennt und das nicht nur bei der Feuerwehr

Der Slogan „Sparen bis es quietscht“ hat sich jahrelang dogmatisch über unsere Stadt gelegt und nicht zuletzt in unseren Bereichen – bei der Polizei, dem Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten und der Feuerwehr – mussten wir die Folgen des jahrelangen Kurses eines rot-roten Senat spüren. Wir spüren sie noch heute, weil die Entscheidungen vergangener Jahre, insbesondere in einem derartigen Ausmaß, lange Nachwirkungen haben und sich nicht mal eben, wenn ein neuer Senat aus vollen Kassen schöpfen kann, binnen eines Jahres beheben lässt. Ende März hat sich die Bewegung #Berlinbrennt gebildet und zunächst allein auf Basis einzelner engagierter Kolleginnen und Kollegen der Berliner Feuerwehr eine Protestaktion vor das Rote Rathaus gezimmert, die nach und nach immer größere Solidarität anzog. Die Entwicklung steht sinnbildlich für den gesamten öffentlichen Dienst, denn #Berlinbrennt bei der Feuerwehr, aber eben nicht nur dort.

Probleme an allen Ecken

Es geht um einen viel zu klein bemessenen Personalkörper, nicht mehr tolerierbare Arbeitszeiten, haufenweise Überstunden, das Einsatzleitsystem SNAP, marode Wachen und Fahrzeuge, eine nicht mehr wettbewerbsfähige Bezahlung und die damit verbundene schlechte Situation bei der Suche nach geeignetem Nachwuchs. Mal abgesehen von SNAP reden wir hier über Sachen, die sich auf den gesamten öffentlichen Dienst übertragen lassen. Es kommt zu Einbrüchen in die Ausländerbehörde, weil die Liegenschaften technisch nicht so gesichert sind, wie es nötig wäre. Die Krankenstände der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind immens. Auch weil alle von Digitalisierung sprechen, sich in ihren Büros oder denen der Kolleginnen und Kollegen bei den Zulassungsstellen aber blaue Kisten voller unbearbeiteter Anträge stapeln. Auch die Erwartungen an die Berliner Polizei sind in dieser seit Jahren wachsenden

Stadt mitgewachsen, der Personalkörper ist es nicht. So schieben Berlins Polizistinnen und Polizisten weit mehr als eine Milliarde Überstunden vor sich her. Mitverantwortlich sind auch Dienstzeitmodelle, die einer viel gejedelten Vereinbarkeit von Familie und Beruf schon vom Naturell her konträr im Weg stehen. Sie verbringen sie in den Dienststellen, die allein bei ihnen mittlerweile einen Sanierungsbedarf von einer Milliarde überschreiten, hinzu kommen 200 Millionen für die Feuerwehr. Das ist ein Bereich, den Rot-Rot-Grün auf der Uhr hat, jedenfalls gleich nach den Schulen, für deren Instandsetzung oder Neubau sich in der Hauptstadt schon kaum noch Firmen finden, und den in der Prioritätenliste höher als die Innere Sicherheit angesiedelten Radwegen. Mit 20 bzw. zehn Millionen Euro Budget im Jahr wird sich das allein nicht wesentlich verändern können, aber immerhin sind es Millionen, mit denen man etwas machen könnte, wenn man denn jemanden findet, der dafür Leistungen erbringen kann. Wir sind hier an einem wesentlichen Punkt in einer Stadt, die irgendwie schon immer anders tickt als andere. Berlin will hipp und modern sein und da schaut man halt nicht langfristig, sondern denkt eben nur an den nächsten Moment. Diese Lethargie hat uns dahin geführt, wo wir heute sind. Wir leben in einer Stadt, die nur funktioniert, weil die Menschen, die in ihr für andere Leistungen bringen, funktionieren – tagtäglich, 24 Stunden am Tag und auf Kosten ihrer eigenen Familien und Gesundheit.

Berliner Lethargie

Bereits der letzte Senat hat versucht, ihre Arbeitssituation zu verändern, neue dringend benötigte Stellen zu schaffen, Gebäude zu modernisieren, zu digitalisieren, Geld auszugeben. Diese eingeschlagene Richtungsänderung war notwendig, sie wird aber auch nur in die richtige Richtung führen, wenn Berlin aus seiner lethargischen Haltung, stets nur den Ist-Stand zu verwalten und

nicht nach vorne zu schauen, herausprescht und auch mal über eine Legislaturperiode hinausdenkt. Es war abzusehen, dass die Stadt mehr Kitas und Schulen für geburtenstarke Jahrgänge benötigt. Es war abzusehen, dass nach Einbruch des arabischen Frühlings Menschen aus Ländern, in denen sie um ihr Leben fürchten müssen, nach Deutschland flüchten. Es war abzusehen, dass das Internet mal ein großer Faktor sein könnte und man IT-Experten braucht, um Cyberkriminalität etwas entgegensetzen zu können. Es war abzusehen, dass irgendwann mal ein Terrorist von unseren nicht personell ausreichend hinterlegten Sicherheitsstrukturen profitiert und einen Anschlag in unserer westlichen Metropole begeht und es ist verdammt nochmal abzusehen, dass der Berliner Senat vom Verfassungsgericht auf kurz oder lang verpflichtet wird, seinen Beamtinnen und Beamten eine rechtmäßige Besoldung zu zahlen.

Wir packen es an

Uns ist vollkommen bewusst, dass Euch vieles zu langsam geht und auch wir wünschen uns, dass sich die Verantwortlichen öfter mal aus ihrer Lethargie herausbewegen, Probleme und Handlungsbedarf erkennen, schneller längst überfällige Entscheidungen treffen und diese dann auch umsetzen. Leider ist es nicht so, dass wir unsere Wünsche und Ideen kundtun und nur auf einen Schalter drücken müssen, damit diese umgesetzt werden. Es ist unsere gemeinschaftliche Aufgabe, dafür einzutreten. Als Gewerkschaft der Polizei machen wir das, treten an der Speerspitze für Eure Interessen ein und werden mit unserem gerade neu gewählten Vorstand alles tun, um auf allen Ebenen gehörig Druck auf jene auszuüben, die die Musik in dieser Stadt bestimmen. #Berlinbrennt aber hat es uns sehr eindrucksvoll gezeigt, dass wir am meisten erreichen können, wenn wir zusammen und geschlossen für unsere Rechte eintreten.





DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP Landesbezirk:
gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Benjamin Jendro (V.i.S.d.P.)
Telefon: 030 210004-13
E-Mail: jendro@gdp-berlin.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411

AUS DEN DIREKTIONEN

Bezirksgruppe LKA motiviert in die Zukunft

Vom 23. bis 24. März versammelte sich der erweiterte Bezirksgruppenvorstand zu einer Klausur im Hotel Markgraf im schönen Lehnin. Grundsätzlich ging es nach dem Neuaufbau der Bezirksgruppe vor allem um das gemeinsame Kennenlernen, die Fest-

legung von Zielen für die nächsten zwei Jahre sowie die Vorbereitung auf den Landesdelegiertentag. In lockerer Atmosphäre wurde intensiv gearbeitet, aber auch viel gelacht. Wir konnten unsere zukünftige Bezirksgruppenarbeit gut strukturieren

und dachten uns viele Aktionen für die Mitglieder aus. Auf diese könnt Ihr in der nahen Zukunft gespannt sein. Der erweiterte Vorstand geht aus dieser Tagung frisch gestärkt und voll motiviert in die Zukunft.

Olaf Winkler



Die Bezirksgruppe LKA geht entschlossen und mit Plan in die Zukunft.

Foto: Olaf Winkler

Volker-Reitz-Stiftung greift verletztem Feuerwehrmann mit 800 Euro unter die Arme



Dirk Bork (l.), Vorsitzender der Volker-Reitz-Stiftung, und GdP-Vorstand Oliver Mertens (r.) bei der Übergabe mit Frank Zehmke.

Foto: GdP

Frank Zehmke wurde am 27. März 2017 durch einen außer Kontrolle geratenen Verteiler schwer am rechten Unterschenkel verletzt. Anfänglich war es noch nicht sicher, ob der Unterschenkel erhalten werden kann. Nach mehreren Operationen und einigen Komplikationen geht der Heilungsprozess nun langsam, aber stetig voran. Anfang dieses Jahres wurde dem Hauptbrandmeister Frank Zehmke jetzt eine Genesungshilfe über 800 Euro von der Volker-Reitz-Stiftung durch den Vorsitzenden Dirk Bork und Oliver Mertens von der Bezirksgruppe Feuerwehr übergeben. Bei Kaffee und Keksen fand eine lockere und entspannte Unterhaltung statt, bei der Kollege Zehmke besonders die Hilfestellung seiner Kollegen hervorhob, die ihn nicht nur besuchten, sondern auch im Alltag, wie zum Beispiel beim Einkaufen, unterstützen. Von der Behörde hat er bis dato leider noch nicht einmal Genesungswünsche erhalten. In diesem Sinne wünschen wir weiterhin einen guten Heilungsverlauf und alles Gute.

Oliver Mertens



VOLLER EINSATZ

Digitalisierung = Schöne neue Arbeitswelt? – Eindrücke von der 7. GdP-Bundesfrauenkonferenz

Egal, ob neue Bundesregierung oder der Senat von Berlin: Es ist der erklärte Wille der politisch Verantwortlichen, die Digitalisierung voranzutreiben. Wie dies unsere Arbeitswelt verändern wird, hörten wir, anschaulich dargestellt, in zwei sehr spannenden Fachvorträgen. Besonders fesselnd fand ich die Betrachtungen von Sabrina Kunz, die ihre Erfahrungen als Führungskraft der Polizei sowie als Professorin einer Polizeihochschule in ihren Beitrag einfließen ließ.

Der Mensch im Mittelpunkt

Von der Landesfrauengruppe Berlin reisten sieben Frauen nach Potsdam. Ich schildere hier meinen persönlichen Rückblick auf die Konferenz. Dass der Mensch im Mittelpunkt stehen muss und der Arbeitsschutz gerade für die Veränderungen, die die Digitalisierung mit sich bringt, neue Wege gehen muss, kann ich nur unterstreichen. Die Möglichkeit der Telearbeit darf nicht dazu führen, dass eine ständige Erreichbarkeit erwartet wird. Wichtig finde ich, die Persönlichkeitsrechte gerade auch im Internet bzw. in sozialen Netzwerken zu schützen. Polizeieinsätze werden gefilmt und unerlaubt veröffentlicht. Auch in den Publikumsdienststellen passiert es, dass Kolleginnen und Kollegen heimlich gefilmt oder Gespräche mitgeschnitten werden.



Aus der Landesfrauengruppe bei der Bundesfrauenkonferenz von links: Karen Stiller, Yvonne Goersdorf, Barbara Prasch, Diana Göhringer, Andrea Hemming, Angellika Bigalk und Nadja Bundukji-Huber.
Foto: GdP

Gelungener Kontrast

In Berlin ist die Stimmung deutlich aggressiver geworden. Polizei- und Rettungskräfte werden angegriffen, Übergriffe in den Zulassungsstellen, im Führerscheibüro und in der Ausländerbehörde nehmen zu. Ein wenig publizierter Effekt ist die teilweise mangelnde Akzeptanz gegenüber Frauen in diesen Dienststellen. Unser Publikum ist – höflich ausgedrückt – diskutierfreudiger geworden. Angesichts dieser dienstlichen Rahmenbedingungen erleben wir die positive Stimmung

und das kollegiale Miteinander als gelungenen Kontrast zum Arbeitsalltag. Am Abend der Kommunikation zeigte sich, dass engagierte Gewerkschafterinnen ausgelassen tanzen können.

Wir nehmen den Schwung dieser Konferenz mit in unsere Sitzungen und bedanken uns bei dem Bundesfrauenvorstand und allen anderen, die in der Organisation mitgearbeitet haben.

Barbara Prasch,
Landesfrauengruppe
Frauenvertreterin LABO

GDP-NIGHTTOUR DIREKTION 5



Fotos: Silvia Dierkes, Alexander Klimmey, Enrico Strenchioc



Fehlendes Konzept für sinnvolles Einsatzmittel

In einem Berliner Hochhaus hat sich ein dschihadistischer Terrorist verschanzt, bei ihm 32 Geiseln. Auf seinem Weg in die oberste Etage hat er, bewaffnet mit Kalaschnikow und anderem schweren Geschütz, bereits 19 Menschen erschossen, eine Schneise der Verwüstung hinterlassen. Er zeigt sich bereit, Geiseln gehen zu lassen, stellt Forderungen, möchte die Freiheit zweier Kämpfer für Gott, die bei ihrer versuchten Einreise in Bayern erst vor zwei Wochen von den Behörden aufgrund des Verdachts, eine staatsgefährdende Tat zu planen, festgenommen wurden und seitdem in Haft sitzen. Mittels Videoüberwachung im Haus sieht er genau, wer über die drei Zugänge ins Haus kommt. Er macht klar, dass er bei jeder Person, die er beim Passieren erblickt, eine Geisel liquidiert. Unbemerkt in das Haus, unbemerkt an den Täter heran, geht es also nicht. Seine Forderungen sind utopisch, unklar, ob er dann kooperiert. Die einzige Möglichkeit wäre ein Zugriff über das von Videokameras nicht erfasste Dach. Kräfte des Spezialeinsatzkommando könnten sich via Polizeihubschrauber abseilen und mit einem gezielten Zugriff über die gigantische Glasfront der Etage den Täter überraschen. Es könnte klappen, sie sind dafür ausgebildet, es wäre möglich ... wäre ...

Unfassbare Situation

Die Realität sieht leider anders aus, denn es scheitert bereits bei der Möglichkeit, sich auf das Dach abzuseilen. Zumindest für die Kräfte des Berliner SEK. Wir haben zwar den Pirol Berlin, dieser ermöglicht für Berliner Kräfte aber weder das Abseilen noch kann er mehr als eine Person transportieren. Wir müssten im Ernstfall demnach darauf hoffen, dass die GSG9 oder die BFE+, die



Das derzeit gängige Modell, das Bundespolizei und Berliner Polizei nutzen: Eurocopter EC135 T2.

wohlgemerkt bundesweit im Einsatz sein kann, gerade verfügbar ist, um mal eben einen Terroristen in der Hauptstadt von weiteren Morden abhalten zu können. Das klingt unfassbar, ist aber real. Die Situation ist sogar noch viel unfassbarer, wenn man hinzufügt, dass nicht mal der Berliner Polizeihubschrauber, der seit 2004 aus der Luft für die Sicherheit der Hauptstadt sorgen soll, rund um die Uhr für Berlin verfügbar ist. Trotz der vielen Möglichkeiten, die dieses Einsatzmittel bietet, verzichtet Berlin bisher auf eine eigene Hubschrauberstaffel (PHuSt). Vielmehr teilen wir uns den gemeinsamen Polizeihubschrauber (PHS) des Typs Eurocopter EC135 T2 mit der Bundespolizei am Standort Ahrensfelde. Der Berliner Polizeihubschrauber ist zwar für die Hauptstadt im Einsatz, kann aber ebenso zur Unterstützung anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) eingesetzt werden. Momentan beispielsweise werden nachts oftmals die Brandenburger Einsätze übernommen, weil die dortige PHuSt keinen 24/7-Dienst gewährleistet. Viele der rund 300 Flugstunden im Jahr gelten damit nicht der Sicherheit Berlins. Ins-

besondere mit Blick auf die bestehende Gefahr eines terroristischen Anschlags ist das nicht hinnehmbar. Da Sensorik und Funk auf dem Qualitätsstandard der Bundespolizei fußen und die jeweilige dreiköpfige Besatzung (Pilot, Flugtechniker, Operator) sich aus dem ge-



MIT SACHVERSTAND

meinsam genutzten Personalpool von Berliner Polizei (sechs Kollegen) und der Bundespolizei zusammensetzt, ergeben sich weitere Probleme, die ein Umdenken erfordern.

Klare Einsatzkonzeption für eine Hubschrauberstaffel

Wir sollten uns insbesondere bei Betrachtung der aktuellen Gefährdungslage darüber im Klaren sein, welche Möglichkeiten ein Polizeihubschrauber gerade mit Blick auf luftgestützte Einsatzverfahren bieten kann, die aber in der aktuellen Kooperation auch aufgrund technischer Voraussetzungen entweder gar nicht oder nicht vollständig realisierbar sind:

- **Gefahrenabwehr**
- **Bekämpfung der organisierten Kriminalität**
- **Beweissicherung und Dokumentation**
- **Verkehrsüberwachung und -lenkung**
- **Unterstützung bei Soforteinsätzen**
- **Einsatzbezogener Spezialkräfte-Transport bis Gruppenstärke (aktuell maximal nur eine Person möglich)**
- **Retten/Bergen von Personen aus Wasser und schwer zugänglichem Gelände**
- **Einsatztraining mit dem Schwerpunkt „Terroristische Bedrohungslagen“**

Auf der Grundlage des ermittelten Bedarfes zuständiger Dienststellen muss ein klares Konzept zum Einsatz von Hubschraubern über dem Stadtgebiet Berlins erstellt werden.



Die gigantische Super-Puma ist in erster Linie ein Hubschrauber zum Transport von Einsatzkräften. Gelegentlich transportiert die Bundespolizei auch Politiker.



Expertengespräch am Standort Ahrenfelde über Elemente und Probleme der täglichen Arbeit unserer sechsköpfigen Hubschrauberstaffel. Fotos: Benjamin Jendro

Passendes Einsatzmittel für die zukünftige Sicherheit Berlins

Speziell vor dem Hintergrund der terroristischen Bedrohungslage wurde bereits in anderen Bundesländern die taktische Ausrichtung der PHuSt angepasst. Dazu wurden bisherige Hubschraubertypen durch einen deutlich leistungsstärkeren und vielseitiger einsetzbaren (größeres Einsatzspektrum) Typ ersetzt.

Kooperation

Die Fliegerstaffel der Bundespolizei richtet ihren Fokus verständlicherweise auf den Transport eigener Einsatzkräfte (GSG9 und BFE+) und plant primär die Beschaffung von Transporthubschraubern (Super Puma). Mit dem Aufbau der BPOLD 11 in Berlin ist zu befürchten, dass die Berliner Bedürfnisse bei der Ausrichtung in einer zukünftigen Kooperation keinen stärkeren Einfluss erhalten werden. Dann macht allerdings der weitere gemeinsame Betrieb ebenso wenig Sinn wie der Aufbau einer „Hubschrauberstaffel Berlin“, wofür nach luftfahrtrechtlichen Vorschriften erst einmal ein Luftfahrtbetrieb gegründet werden müsste. Hinzu kommt der zusätzliche Personalbedarf für die Leitung, Flugeinsatzsteuerung, Wartung und Administration sowie weitere Kosten für eine eigene Liegenschaft mit entsprechender Infrastruktur.

Bei einem Wechsel des Kooperationspartners könnte der aktuelle Flugbetrieb lückenlos und ohne Qualitätsverlust erfolgen. Liegenschaft und Infrastruktur wären vorhanden, Brandenburg hat zudem bereits eigene Plätze an der Luftfahrerschule angemeldet, bei Beschaffung zweier mittlerer Transporthubschrauber stünden dann vier PHS für den 24/7-Betrieb in Berlin und Brandenburg zur Verfügung. In jedem Fall müsste Berlin beim Personalkörper in den Bereichen Administration (vier Wochen) und Operator (drei Monate Ausbildung) sofort nachjustieren, um als Kooperationspartner überhaupt auf Augenhöhe in Erwägung gezogen zu werden.

Da die notwendigen Lehrgangsplätze für Piloten, Flugtechniker und Operator an der Luftfahrerschule bereits bis 2020 vorreserviert sind und die Ausbildung der Piloten zwei Jahre dauert, ist eine schnelle Entscheidung gefordert!

Stephan Kelm und Benjamin Jendro

WIR BRAUCHEN

- **Klare Einsatzkonzeption**
- **Geeignete Transporthubschrauber**
- **Kooperation mit einer anderen PHuSt**



WIR GRATULIEREN



**Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben,
sondern den Jahren mehr Leben zu geben.**
(Alexis Carrel 1873–1944)

Geburtstage

80 Jahre

Joachim Minx, Dir 1
Edith Nobiling, Dir 2
Edmund Boehm, Dir E
Guenter Brauns, Dir E
Dieter Nähring, Dir E
Dieter Weniger, LKA
Wolfgang Franzke, ZSE
Brigitte Schroeder, ZSE

85 Jahre

Horst Haneberg, Dir 1
Guenter Daginnus, Dir 3
Rudi Müller, Dir 5
Christel Harenberg, LKA
Guenter Barandat, ZSE

90 Jahre

Lore Kuehne, Dir 1
Helga Ballerscheff, Dir 2
Werner Kortmann, Dir 5
Peter Dziengel, Dir E
Paul Blank, LKA

91 Jahre

Magdalena Einfinger, Dir 2
Bernhard Glawe, Dir 2
Horst Krömer, Dir 3

92 Jahre

Margarete Martin, Dir 2
Heinz Plonske, Dir 5
Otto Seeger, Dir 6
Kurt Hartmann, LABO
Ursula Schremm, LABO
Hanna Tröger, ZSE

93 Jahre

Edeltraud Braun, Dir 1
Käthe Puhlmann, Dir 2
Helga Schnaut, ZSE

94 Jahre

Günter Lettau, Dir 3

95 Jahre

Hildegard Kolmitz, Dir 1

103 Jahre

Ella Schulz, ZSE

105 Jahre

Heinz Naumann, LABO

Jubiläen

25 Jahre

Michael David
Thomas Fedler

Massimo Golinelli
Atilla Hevenk
Marco Schutte
Carola Wustlich
Anka Zelic

40 Jahre

Christian Borrmann
Robert Cichos
Uwe Dewitz
Dagmar Dittombe
Horst-Jürgen Evenius
Angelika Flentge
Klaus Hoffmann
Andreas Holthusen
Manfred Jaretzke
Jürgen Klug
Hartmut Kroll
Karl-Jens Kurschat
Guenter Lange
Ursula Lehmann
Andreas Lemke
Frank Müller
Werner Oleszczyk
Manuela Sandhop
Ingeborg Schwerdtfeger
Bernd Sommereisen
Peter Wietzke
Günter Zabel

50 Jahre

Barbara Beck
Joachim Giese
Wilfried Nowy
Horst Porath
Norbert Rohde

60 Jahre

Werner Goldbach
Peter Renung
Jürgen von Malottki
Peter Weinhold

Anzeige

MEDIRENTA
CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit mehr als 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.
Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**
MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

NACHRUF

Werner Groß, 85 Jahre, Dir 2
Jürgen Flach, 87 Jahre, Dir 3
Helmut Schöbel, 89 Jahre, Dir 3
Gerhard Steinbock, 85 Jahre, Dir 4
Günther Krutzky, 79 Jahre, Dir E
Heideloire Baumann, 76 Jahre, LABO



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen



Dir 3
Wann: Dienstag, 8. Mai, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Dir 5
Wann: Dienstag, 5. Juni, 16 Uhr.
Wo: Im Hufeisen, Fritz-Reuter-Allee 48, 12359 Berlin.

Dir 6
Wann: Donnerstag, 31. Mai, 16 Uhr.
Wo: Kantine der Dir 6, Poelchaustraße/Märkische Allee, 12681 Berlin.

Dir E
Wann: Donnerstag, 17. Mai, 16 Uhr.
Wo: Golden Goal, Onkel-Tom-Straße 52, 14169 Berlin.
Info: Um Anmeldung wird gebeten.

Redaktionsschluss

Beiträge für die Juni-Ausgabe müssen uns bis spätestens **5. Juni** vorliegen.
Kontakt zur Redaktion:
 jendro@gdp-berlin.de

Senioren

Dir 2
Info: Am 1. Mai fällt unser Treffen aus, da der Seniorenklub Südpark geschlossen ist.

Wann: Dienstag, 8. Mai, 13 Uhr.
Wo: Restaurant „Stammhaus“, Rohrdamm 24 b, 13629 Berlin.
Kontakt: Jürgen Gesch, 0 33 22/21 03 90.

Dir 3
Wann: Dienstag, 8. Mai, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Wann: Dienstag, 5. Juni, 16 Uhr.
Wo: FRABEA, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.
Info: Letzte Sitzung vor der Sommerpause. Anschließend lädt der Vorstand unsere Pensionäre zu einem Gratis-Spargel/Schnitzeessen ein. Anmeldung erforderlich bis 29. Mai.

Kontakt: Alberto Fourneaux, Tel.: 0 30/ 4 65 15 59 oder alberto@fourneaux.de.

Dir 4
Wann: Mittwoch, 9. Mai, 16 Uhr.
Wo: Adria-Grill, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.
Kontakt: Peter Müller, Tel.: 0 30/ 7 96 75 20.

Dir 6
Wann: Mittwoch, 16. Mai, 16 Uhr.
Wo: Sportcasino des KSC, Wenden-schlossstraße 182, 12557 Berlin.
Info: Kegeln.

LABO
Wann: Mittwoch, 9. Mai, 15 Uhr.
Wo: Villa Tomasa, Kreuzbergstraße 62, 13965 Berlin.

PPr Stab/ZSE
Wann: Dienstag, 29. Mai, 15 Uhr.
Wo: Marjan Grill, Flensburger Straße/ Ecke Bartningallee, Stadtbahnbogen 411, 10557 Berlin.

LKA
Wann: Dienstag, 8. Mai, 15 Uhr.
Wo: Gasthaus Koch, Friedrich-Wilhelm-Straße 68, 12203 Berlin.
Info: Versammlung – Vortrag von

Frau Dr. Jutta Wenger zum Thema „Gefahren durch Medikamente“.

Wann: Dienstag, 22. Mai, 10 Uhr.
Wo: Alt-Köpenick 21, 12555 Berlin-Köpenick, Treffpunkt an der Statue des Hauptmann von Köpenick vor dem Rathaus.
Info: Kulturtreffen – Führung durch die Altstadt von Köpenick mit Herrn Stefan Förster, mdA., Historiker und Journalist. Anmeldung erforderlich!
Kontakt: Jürgen Heimann, Tel.: 0 30/ 7 21 75 47 oder Marianne Fuhrmann, Tel.: 0 30/7 45 13 53.

Auf geht's zur Seniorentagesfahrt 2018 mit der Bahn in den Spreewald

Die Seniorengruppe der Direktion 6 organisiert eine Tagesfahrt in den Spreewald am **Mittwoch, dem 23. Mai 2018!** (Über die Teilnahme von Mitgliedern anderer Bezirksgruppen würden wir uns sehr freuen.) Das Programm beinhaltet die Zugfahrt von Berlin (7:53 Uhr ab Berlin-Lichtenberg) nach Lübbenau und zurück, eine Kahnfahrt mit Schmalzstulle und Spreewaldgurke – Mittagessen und Freizeit in Lübbenau!

Anmeldungen bei H. Meyer, Tel.: 0 30/9 37 40 80 (AB) oder per E-Mail: helmut-meyer1142@gmx.de – bzw. M. Rigow, Tel.: 0 30/92 04 74 41 (AB) oder per E-Mail: mannerig@web.de

Die Kosten betragen 49 Euro pro Person und sind unter dem Stichwort: „Spreewald“ auf das Konto der Bezirksgruppe der Direktion 6, IBAN: DE04 1009 0900 1128 1326 00 und BIC: GENODEF1P01 bei der PSD Bank Berlin-Brandenburg zu überweisen.



FG Abschnitte neu aufgestellt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als frisch gewählter Vorsitzender der FG Abschnitte möchte ich den Vorstand kurz vorstellen: Katrin Gerlach vom A 11 ist stellvertretende Vorsitzende, Christiane Rexillius vom A 56 Schriftführerin, Doris Richter vom A 47 stellv. Schriftführerin. Mit diesem Team möchte ich Euch in Zukunft ein offenes Ohr für die Themen der Abschnitte wie persönliche Ausrüstung, Fahrzeugausstattung, Gebäude- und Unterbringungszustände, Arbeitsverdichtung, Personalsituation und vieles mehr anbieten. Die angetragenen Sorgen, Nöte und hoffentlich auch konstruktiven Vorschläge wollen wir diskutieren, bündeln und über unsere Gewerkschaft durch die zahlreichen

vorhandenen Möglichkeiten an die Behördenleitung und die zuständigen Politiker herantragen. Wer sich beteiligen möchte, dem sei der 30. Mai 2018 um 16 Uhr in der Geschäftsstelle an Herz gelegt, da steigt unsere nächste Sitzung.

Alexander Klimmey A 53

Alexander Klimmey ist nicht nur als KOBB für den Bürger da, sondern in diversen GdP-Ausschüssen für die Kollegen. Foto: GdP



Klausurtagung des neuen Vorstandes der GdP-Bezirksgruppe Feuerwehr

Am 12. und 13. März 2018 traf sich der neue Vorstand zu einer Klausurtagung in Lehnin. Ebenfalls eingeladen waren alle GdP-Mitglieder, die sich

zur Wahl des Vorstandes gestellt hatten. Somit vergrößert sich der Personenkreis der elf Vorstandsmitglieder um weitere fünf aktive Mitglieder.

Die zwei Tage wurden genutzt, um die Neuen in die Gewerkschaftsarbeit einzuführen, gemeinsame Ziele und Wege zu thematisieren und Verantwortlichkeiten festzulegen. Neben den jährlich wiederkehrenden Terminen, wie z. B. den Tag der offenen Tür der Berliner Feuerwehr oder der Dienst- und Personalversammlung, lag ein weiteres Hauptaugenmerk auf der Mitgliederbetreuung und den Kontakten zu den Dienststellen. Auch hier ist natürlich jedes Gewerkschaftsmitglied als Betreuer des GdP- Infobretts auf den Dienststellen oder als zukünftige/r Vertrauensmann/-frau jederzeit herzlich im Kreis der Aktiven willkommen. Die Ansprechpartner hierfür findet Ihr unter www.gdp-berlin.de.



Gebündelte Kompetenz – Unsere Bezirksgruppe Feuerwehr bei der Klausurtagung in Lehnin. Foto: Michael Schombel

Michael Schombel,
Bezirksgruppenvorsitzender

Geschäftsstelle des Landesbezirkes

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: gdp-berlin@gdp-berlin.de
www.gdp.de/Berlin

Bürozeiten
Montag bis Donnerstag
9:00 bis 15:00 Uhr
Freitag
9:00 bis 14:00 Uhr

GdP Service GmbH Berlin

Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon: 030 210004-0
Mail: info@gdp-service.berlin
www.gdp-service.berlin

